

ie Stadt auf
ngen, lieber
t. — „Und
n angeboten
Sie ihn in
os sind!“
erichrecht. —

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint wöchent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonnemen-
tenspreis halbjährl.
18. durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 d.
8 kr., sonst in ganz
Württemberg 18. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt
man bei der Expedition
auswärts bei den Bo-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt. —
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
über deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 118.

Samstag, den 12. Oktober.

1867.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung.

In der Untersuchungssache gegen Th. Rank von hier, wegen Brandstiftung, ist angegeben, daß ein Knabe in blauem Wämmsle und grauen Höslein, welcher die Staffeln an der Mädchenschule hinaufgegangen sei, das am 12. v. M. im Abtritt der Realschule ausgekommene Feuer zuerst entdeckt, und sich mit dem Rufe „es brennt“ an die Wohnung des Realschuldieners Wolter hingebogen habe.

Da dieser Knabe als Zeuge zu vernehmen ist, so ergeht an ihn selbst und an alle diejenigen, welche über die Person desselben Auskunft zu geben vermögen, die Aufforderung, sich ungesäumt hier zu stellen, beziehungsweise von ihrer Kenntniß Anzeige zu machen.

Calw, den 9. Oktober 1867.
K. Oberamtsgericht.
Köhn, Act.

Forstamt Wildberg.
Revier Hirschau.

Holz-Verkauf



Donnerstag und
Freitag,
den 17. und 18. d. M.,
im Hohrisch, Abth.
Reichertsmad:
77 Stück tannenes
Lang- und Klobholz,

- 4 Stück Birken, worunter sich ein Stück zu einer Heblode eignet,
 - 2230 Stück Nadelholzstangen, 15—35' lang,
 - 5 Klafter buchene Scheiter und Prügel,
 - 2 „ birken- und aspene Scheiter und Prügel,
 - 98 Klafter Nadelholzstangen und Prügel,
 - 1800 Stück buchene Wellen,
 - 165 Stück birken- und aspene Wellen,
 - 5550 Stück Nadelholzwellen
- Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr bei den untern Reichertsmadwiesen.
Wildberg, 8. Oktober 1867.
K. Forstamt.

Revier Stammheim.
Der heutige Ertrag an
Fichtenfamen

in den Staatswaldungen des diesseitigen Reviers wird am
Montag, den 14. d. M.,
Morgens 8 Uhr,

in der Försterwohnung im Aufstreich ver-
kauft

Den 9. Oktober 1867.
K. Revieramt.
Zeller.

Revier Stammheim.

Die Verpachtung

des der Forstverwaltung gehörigen, oberhalb der Glattstange, auf der Markung Holzbronn gelegenen, $\frac{1}{2}$ Morgn. großen Grundstücks auf weitere 6 Jahre findet am

Montag, den 14. d. M.,
Morgens 10 Uhr,

in der Försterwohnung statt.
Den 9. Oktober 1867.
K. Revieramt.

Calw.

Die gewerbliche Fortbildungsschule für den Winterkurs wird am

Donnerstag, den 17. d. M.,
Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr,

wieder eröffnet werden. Der Unterricht wird am Donnerstag mit Freihandzeichnen beginnen, am darauffolgenden Freitag mit wissenschaftlichem Unterricht in der deutschen Sprache und Rechnen u. fortgesetzt werden. Diejenigen Jünglinge, welche am Unterricht Antheil zu nehmen wünschen, haben sich am Donnerstag, den 17. d. M. im Lokale der Realschule zum Zwecke der Eintheilung in die verschiedenen Unterrichtsklassen einzufinden.

Zu zahlreicher Theilnahme wird eingeladen.

Am 11. Oktober 1867.
Vorstand des Gewerbeschulraths:
Stadtschultheiß Schuldt.

Calw.

Brennholz-Verkauf.



Am Montag,
den 14. Oktober d. J.,
werden im Stadt-
walde Gutleuthaus-
berg, Abth. 2.
circa 50 Klafter
Nadelholz, und
7000 Nadelwellen

im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Gutleuthaus auf der Straße von Calw nach Hirschau.
Den 10. Oktober 1867.
Gemeinderath.

Pfösch-Verleihung.

Vom nächsten Montag an wird der Pfösch auch auf die Calwer Hofgüter abgegeben.

Calw, 11. Oktober 1867.
Stadtschultheiß Schuldt.

Neubulach.

Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Die aus der Gantmasse des Sonnenwirth Mohr von hier in Nro. 112 und 114 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft kommt am

Samstag, den 26. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause wiederholt zum Verkauf. Dieselbe ist angeschlagen um 4,717 fl. und angekauft um 2471 fl.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen.

Den 9. Oktober 1867.
Stadtschultheißenamt.
Hermann.

Dachtel.

Schafwaide-Verpachtung.



Am Donnerstag,
den 24. Okto-
ber 1867,
Vormittags 10
Uhr,

wird die hiesige Schafwaide, welche auf den 2. Februar 1868 abläuft, wieder auf weitere 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich in Pacht gegeben. Dieselbe ernährt im Vorwie im Nachsommer 300 Stück. Pachtliebhaber werden eingeladen.

Den 3. Oktober 1867.
Gemeinderath.
3)2 Forst. Eisenhardt.

Würibach.

Holz-Verkauf.



Am Montag, den
14. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
verkauft die Gemeinde
auf dem Rathhaus
dahier aus den Wald-
distrikten Klobberg,
Gefelmish, Bockerebene, Bockersberg, Brand-
mish und Haardt:

- 200 Stämme Langholz mit 6,200 Cub.',
- 4 $\frac{1}{4}$ Klafter buchene Scheiter mit Prü-
geln vermischt,
- 73 $\frac{1}{2}$ Kl. tannene Scheiter und

etreibdegat
Okt. 1867.

Stmri.	nte-	derster.
16	2	33
0	—	—
57	—	—
5	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—
—	—	—

4 Kloster Rinde,
wozu Kaufstiehhaber eingeladen werden.
Würzbach, den 5. Oktober 1867.
Gemeinderath.
Vorstand Burkhardt.

Privat-Anzeigen.

Bürger-Gesellschaft
Jährliche Generalversammlung

Samstag, den 12. Oktober,
im Eudium'schen Saale.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschafts- und Kassenbericht.
- 2) Neuwahl des Vorstands und Ausschusses.

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft.



Das auf morgen ausgeschriebene Schießen, sowie die Generalversammlung findet eingetretener Hindernisse halber nicht statt.

Schützenmeisteramt.

Arbeiterbildungs-Verein.

Es werden sämtliche Mitglieder dringend ersucht, sich am nächsten Montag Abend im Lokale einzufinden, da sehr wichtige Vereins-Angelegenheiten zu besprechen sind. Ich möchte ganz besonders diejenigen, die uns so selten mit ihrer Gegenwart beehren, ersuchen, wenigstens nur diesmal von ihrer sonst üblichen Gewohnheit zu lassen, und uns diesen Abend zu widmen.

Der Vorstand.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt Laugenbretzeln

Bäcker Gadenheimer.

Calw und Liebenzell.

Wohnorts-Veränderung und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Calw und Umgegend ergebenst anzeigend, daß ich meinen Wohnsitz nach Liebenzell verlegt habe, statte ich für das mir seither geschenkte Zutragen und Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank ab mit der Bitte, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen. Insbesondere empfehle ich mich den geehrten Bewohnern Liebenzell's und seiner Umgebung für alle in mein Geschäft einschlagende Arbeiten, unter Zusicherung guter, rascher und billiger Bedienung, auf's Angelegentlichste.

S. Zoll jun., Schmied.

Methodisten = Gemeinschaft.

Im Saale des Hrn Luchmayer Wörich:
Sonntag Abend 8 Uhr Predigt.
Montag Abend 8 Uhr Besinnung.
Mittwoch Abend 8 Uhr Predigt.

Calw. Einladung zu einer Verathung über die Zollvereins- und Allianz-Verträge.

Angeichts der bevorstehenden ständischen Entscheidung hinsichtlich der Annahme oder Ablehnung der von unserer Regierung mit Preußen abgeschlossenen Zollvereins- und Allianz-Verträge, welche für unser Land von der eingreifendsten Bedeutung sind, hoffe ich im Sinne Vieler zu handeln, wenn ich zu einer Verathung hierüber auf

Sonntag, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

in den Gasthof zum Waldhorn hier einlade, und sowohl die Anhänger, wie die Gegner dieser Verträge aus Stadt und Land um zahlreiche Theilnahme ersuche.

Am 11. Oktober 1867.

Abgeordneter Schuldt.

An die Bierbrauer, Brenner und Wirthhe.

Wir laden hiemit unsere Collegen aus Anlaß der morgen, Sonntag, stattfindenden Berathung im Waldhorn zu recht zahlreichem Besuche ein. Es handelt sich bei den der Kammer vorliegenden Verträgen hauptsächlich auch um unser Interesse, da eine bedeutende Steuererhöhung auf Bier und Branntwein, wenn jene Verträge angenommen würden, nicht ausbleiben wird. Behufs einer Vortersprechung werden daher unsere Collegen auf Sonntag Nachmittags 2 Uhr in das Gasthaus z. Linde eingeladen.

W. Bozenhardt.
Gottlieb Michael.

Bei nun beginnender kälterer Jahreszeit bringe ich mein best assortirtes Lager von **Wollenen Herren- und Frauen- Leibchen** in den verschiedensten Qualitäten und Farben;

Herren- und Frauenhosen in Woll- und Baumwolle von 57 fr. das Paar an;

Handschuhe in Buckskin und Lana;

Wollene Shawls, gestricke, in allen Größen,

in empfehlende Erinnerung und sichere ich bei guter Waare billige Preise zu.

G. J. Stroh bei der untern Brücke.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Oktober 1867	55,557,200 Thlr.
Effektiver Fonds am 1. Oktober 1867	14,390,000 "
Jahreseinnahme pr. 1866	2,468,107 "
Dividende der Versicherten im Jahre 1867	36 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

Emil Georgii in Calw.
Jakob Haist in Freudenstadt.
Apotheker Deffinger in Nagold.

Zeugniß.

Die **Tannin-Balsam-Seife** des Herrn B. C. Bergmann in Bittau* habe ich in meinem chemischen Laboratorium einer genauen chemischen Analyse unterworfen und gefunden, daß dieselbe sowohl in qualitativer als in quantitativer Hinsicht allen gerechten Anforderungen an eine gute, ächte Tannin-Balsam-Seife in jeder Beziehung entspricht.

Breslau, 8. Februar 1867.

Dr. Werner,

Direktor des polytechnischen Bureau.

* Vorwärts à Stück 18 fr. bei W. Enslin.

Eine neue Sendung

Flanell-Hemden

in schöner und reicher Auswahl, sowie

Hemden-Flanell

in den neuesten Dessins empfiehlt bestens unter Zusicherung billigster Preise

Emil Georgii.

Neuer Wein

ist von nächsten Dienstag an zu haben in der Weinhandlung von

Giedenrath & Klinger.

Steinhauer

erhalten Beschäftigung bei

2)2.

Vertreter Berner.



Simmoheim. Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich dahier etablirt habe und stets Lager in **Tuch, Buckskins, Flanellen und Strickgarnen**

halte. Unter Zusicherung guter solider Waaren und billiger Preise empfehle ich mich dem geneigten Wohlwollen bestens.

Georg Maurer, Tuchmacher.

Eine neue Sendung

seidene Schlinghalstücher und Cravattchen, schwarzen Seidenzeug, Thybet, Wollatlas in schwarz und farbig, Modestoffe aller Art, Flanell, Moulton, Hemdenflanell, Baumwollbiber, Futterbarchent Zeuglen, Cassinets, Drilch und Bettbarchent, weiße Zeuge, Leinwand, namentlich 1/2 breite zu Leintüchern ohne Naht, leinene und baumwollene Taschentücher, fertige Hemden und Blousen.

Ferner wollene und seidene Herrenhalbinden, Westen aller Art, Buckskin- u. Glasé-Handschuhe, empfiehlt unter Zusicherung billigster Bedienung

Emil Dreiß.

Allen Zahnweh = Leidenden

empfehle ein untrüglich probates geprüstes Universalmittel, welches durch seine überraschende Wirkung den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 12 kr. die Expedition d. Pl.

(Ecke der Lederstraße und Biergäßle.)

Photographie.

Unterzeichneter erlaubt sich, seine photographische Anstalt in empfehlende Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerkten, daß bei gegenwärtig kälterer Jahreszeit täglich Aufnahmen in geschlossenem, heizbarem Local gemacht werden können und garantire ich für haltbare gelungene Bilder.

W. Schlatterer.

Stammheim



wurde ein grüner Regen- schirm aus dem Fußweg von Stammheim nach Ostelsheim; der rechtmäßige Eigentümer kann denselben abholen bei Christian Bellnagel.



Japanesisches Zahnpulver, welches das Gebiß von Weinstein reinigt und hohle Zähne verhütet, empfiehlt in Dosen à 21 kr. ächt in Calw bei E. Georgii.

Schrieb.

50-60 Simri

Obst zum Dörren

oder Wosten hat zu verkaufen

2/2.

Joh. Gg. Keppler.

Ausverkauf.

Ich bin gesonnen, meinen Vorrath in Lederwaaren (welcher in Frauenschuhen und Kranzspantoffeln besteht), um etwas schneller auszuräumen, zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Carl Hank, jun., Schuhmacher.

Frische und gute

Stuttgarter Pfundhese

ist jetzt fortwährend zu haben bei

Carl Raschold in der Vorstadt, neben Bäcker Reuthlinger.

Auch eine ärztliche Befürwortung.

Schon seit Jahren litt ich an heftigem chronischem Brustschmerz; mit starkem Auswurf mit wahrer Athemnoth, wogegen ich alle mir bekannten Mittel vergeblich gebraucht habe; zuletzt nahm ich Mayer'schen Brust-Syrup. Dieser verschaffte mir nicht nur Linderung des Schmerzes, sondern auch die Athemnoth verminderte sich. Ich kann daher Allen, welche an chronischen Brust-übeln leiden, dieses Mittel empfehlen, wozu ich guten Erfolg wünsche.

Lippstadt in Westphalen.

Weinert, Kreiswundarzt.

Einzig Niederlage in Calw bei W. Enslin.

Ofen.

Zu einem billigen Preis verkaufe ich einen noch guten eisernen Platten-Ofen, der wenig Raum einnimmt, sammt Aufsatz.

J. F. Weber in Unterbougest.

Eine alte, noch brauchbare

Thüre

wird zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Expedition d. Pl.

Ein Mädchen,

welches in den häuslichen wie in den Feldgeschäften erfahren ist, findet auf Martini eine Stelle; nähere Auskunft ertheilt Frau Volke im Bischoff.

Ein ordentliches Mädchen,

welches mit Spublen und Näben umgeben kann, findet dauernde Beschäftigung; wo? sagt die Expedition d. Pl.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 10. Okt. Wie wir hören, wird am nächsten Freitag in der Viederhalle eine erste Produktion mit Andree's elektrischem Klavier gegeben werden, wobei die Herren Professoren Dr. Blum und Ganter über das Wesen der Erfindung Vorträge halten werden. Wir säumen nicht, das Publikum auf diese originelle Erfindung aufmerksam zu machen. Das Charakteristische derselben besteht darin, daß die Noten sich vermöge des elektrischen Stromes unmittelbar in Musik verwandeln, also die Menschenhand dabei gar nicht nöthig ist. Das Instrument ist ein ganz gewöhnliches Piano, in nichts von allen übrigen verschieden, und kann auch als solches benutzt werden.

— Karlsruhe, 9. Okt. Morgen wird in Freiburg und Umgegend mit der Weinlese begonnen, in Offenburg und Umgegend am 14. Im Allgemeinen soll der Wein in Baden durch die letzten Fröste nicht viel gelitten haben.

— Der Schluß des norddeutschen Reichstages wird voraussichtlich am 25. d. stattfinden, die Urwahlen sollen am 30. Oktober und die Abgeordnetenwahlen am 7. November vorgenommen werden.

— Wien, 7. Okt. Die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Paris wird dem Vernehmen nach am 21. d. erfolgen, und dürfte der dortige Aufenthalt zehn Tage in Anspruch nehmen. Freiherr

v. Beust und Graf Andrassy werden Sr. Maj. begleiten. Auf dem Retourwege beabsichtigt Allerhöchstdieselbe jedenfalls in Stuttgart Sr. Maj. dem König von Württemberg einen Besuch zu machen. (St. A.)

— Wien 8. Okt. Großes Aufsehen erregt die energische Art der Behandlung, womit der Wiener Gemeinderath die Adresse der Bischöfe behandelt und auf den Antrag des Dr. Granitsch mit allen gegen die eine Stimme des P. Gaischer beschlossen hat, eine Adresse an den Kaiser zu richten, worin er eine nachdrückliche feierliche Verwahrung gegen die in der Adresse des Episkopats der im Reichsrath vertretenen Länder enthaltenen Anschuldigungen in ehrfurchtsvoller Weise unterbreitet. In der bischöflichen Adresse war nämlich die Absicht der Errichtung von Schullehrerseminarien für Kommunalrechnung (was bekanntlich die Stadt Wien beschlossen hatte) als eine solche bezeichnet worden, die Schule zur Propaganda des Unglaubens zu machen, die Religion und sittliche Sitten zu verhöhnen. Dieß wurde in der Debatte des Gemeinderaths als Lüge und Verleumdung bezeichnet. Die Gemeinde Wien, sagte Dr. Granitsch, welche durch die That ihre reine Absichten in Bezug auf die Volksschule befundet, darf es aussprechen; sie wird niemals dulden, daß sich ein Blatt Papier — ich sage es offen, ein beschmutztes Blatt Papier — zwischen sie und den Kaiser dränge. Ueberhaupt ist Reichstag,



Presse und Publikum gleich sehr aufgebracht über die bischöfliche Adresse und dadurch Hr. v. Beust der populärste Mann des Kaiserstaats geworden. — 10 Okt. Donnerstagspresse vernimmt, daß Beust ein kaiserl. Handschreiben zugegangen ist, prinzipiell zugehend, daß die Adresse des Episkopats konstitutioneller Behandlung unterzogen werde, eine definitive Entscheidung aber bis übermorgen zu gewärtigen sei, welche sich der Kaiser bis zu seiner Rückkehr vorbehält. — Die Presse erfährt: die päpstliche Regierung besorge den Einmarsch italienischer Truppen in den Kirchenstaat. Rom soll cernirt werden zur Verhinderung der Abreise des Papstes und der Karbinale nach Civitavecchia.

— Wien. Eine Reform, welche Freiherr v. Beust anbahnt, ist, wie ich glaube, noch nicht genugsam bekannt geworden. Es betrifft dieselbe den sogenannten geheimen Polizeidienst. Bekanntlich war gerade hier zur Zeit des Absolutismus ein wunder Fleck, indem viel Geld für Denunciationsen, die sich als Unwahrheiten oder Uebertreibungen erwiesen, ausgegeben wurde. Freiherr v. Beust hat das Uebel in der Wurzel angefaßt und allen diesen Leuten prinzipiell das Handwerk gelegt. Man spricht, daß auf diese Art eine Ersparniß von nahezu 100,000 Gulden gemacht werden soll. Auch das Briefgeheimniß ist in Oesterreich gesetzlich und praktisch nunmehr in einer Weise sicher gestellt, daß sich alle konstitutionellen Staaten daran ein wahres Muster nehmen können.

— Wien, 6. Okt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die russische Regierung, um eine weitere Spur der ehemaligen staatsrechtlichen Selbstständigkeit des Königreichs Polen zu verwischen, die Einziehung aller Generalkonsulate zu veranlassen, welche die fremden Mächte bisher noch in der Hauptstadt des Königreichs unterhalten haben.

Immer mehr gewichtige Aktenstücke kommen zum Vorschein, welche beweisen, daß Napoleon mit dem Kaiser Max in Mexiko ein unehrliches und zuletzt verrätherisches Spiel gespielt hat. Die überzeugendsten Aktenstücke hat ein Graf Keretry veröffentlicht und sie sind nirgends widerlegt. Die schlagendsten Beweise der gebrochenen Versprechungen Napoleons und seiner Treulosigkeit, soll der Papst in Briefen Max's selber in den Händen und im letzten Consistorium sogar sehr verständliche Anspielungen darauf gemacht haben. Diese Papiere und der ungeheure Einfluß der Geistlichkeit auf die ländliche Bevölkerung in Frankreich sind es, die den Kaiser zur Schonung des Papstes gegenüber Italien zwingen. So spinnen sich die Fäden der Politik von Mexiko nach Rom, Turin und Paris und bilden ein dichtes Gewebe von Gewaltthätigkeit und Rücksichten, von Ränken und Compromissen, die am Ende das Schwert durchhaut.

Frankreich. Paris, 8. Okt. Man versichert, daß nach dem vom Kaiser in Biarritz angenommenen Rouher'schen Programm die Nichtintervention die Basis der auswärtigen Politik Frankreichs sein wird. Der Papst soll bis zu seinem Tode die weltliche Gewalt in Rom behalten, mit seinem Nachfolger aber ein Arrangement getroffen werden, wodurch seine geistliche Autorität garantiert wird. Im Innern sollen die Rüstungen beendet und die Cadres der Armee erweitert werden, ohne den Effectivbestand des Heeres zu vermehren. In diesem Sinn soll das Reorganisationsprojekt eine Modifikation erfahren.

Niederlande. Haag, 9. Okt. Die Regierung hat der 2. Kammer einen Gesetzesentwurf über Abänderung des Kriegsgesetzes vorgelegt. Die Vollstärke der Armee ist auf 70,000 Mann anstatt bisher 55,000 Mann festgesetzt. Die jährlichen Ausgaben betragen 14,000 anstatt 11,000 Mann. Die Beschränkungen des Freiwerdens sind vermehrt.

Amerika. New-York, 25. Sept. Gelbes Fieber und Cholera wüthen schrecklich in Texas und besonders in der Stadt Lagrange am Colorado. Die Gefängnisse wurden den Sträflingen erschlossen, damit sie vor der Seuche die Flucht ergreifen konnten; Lebensmittel waren nicht herbeizuschaffen.

E s r ä c h t i c h.

(Fortsetzung.)

Ohne Verzug eilte Hartung heim und holt das fehlende Geld. Noch an demselben Tage wurde die ganze Summe dem Gesellen übergeben und schon am folgenden Morgen verließ dieser die

Stadt, nachdem er versprochen, nie zurückzukehren.

Hartung hatte Gerede den Rath gegeben, in Frieden und Freundschaft von dem Gesellen zu scheiden und Alles zu vermeiden, was ihn erbittern könne, und er hatte es auch versprochen. Als derselbe indes zu ihm in's Zimmer trat, um von ihm Abschied zu nehmen, vermochte er den Groß, den er so lange in sich verborgen, und den Schmerz über das Geld nicht zurückzuhalten. Er wandte ihm den Rücken zu, als jener ihm die Hand entgegenstreckte, und rief ihm mit barschen Worten zu: er möge sein Haus verlassen, in dem er nichts mehr zu suchen habe.

„Ho, ho! Meister“ — rief der Gesell über diese Beleidigung erbittert — „jetzt weisen Sie mich aus dem Hause, als es aber galt, ein Schloß für Sie zu stehlen, da war ich Ihnen recht! Sie wozen mit mir nichts mehr zu schaffen haben — gut, Sie sollen zum wenigsten an mich denken. Verlassen Sie sich darauf!“

Er verließ das Zimmer und schlug die Thür bestig zu. Gerede eilte ihm nach, um ihn für diese Frechheit zu züchtigen, jener hatte indes die Straße schon erreicht, und eine Stunde später hatte er die Mauern der Stadt hinter sich liegen.

4.

Die Entfernung des Gesellen hatte dem Schlossermeister wenig Ruhe gebracht, denn Hartung drang nun um so mehr in ihn, ihm seine Tochter zu geben. Diesem Verlangen konnte er nicht länger ausweichen und der Tag der Hochzeit wurde bestimmt.

Vergebens hatte Mariens Mutter den Entschluß ihres Mannes zu ändern gesucht, dieser bestand mit Hartnäckigkeit darauf und sie war von jeher nur zu sehr daran gewöhnt, sich seinem Willen unbedingt zu fügen. Sie hatte ihm wiederholt vorgehalten, daß ihr einziges Kind unglücklich werde, er hatte sie nie ruhig angehört. Seine Tochter konnte er kaum noch ansehen. Was in der Stadt über diese Verbindung gesprochen wurde, kummerte ihn jetzt weniger, scheinbar war sein Ansehen dasselbe geblieben, aber Mariens bleiche Wangen, ihre vom häufigen Weinen gerötheten Augen, ihre stille, schweigende Ergebung waren ein steter Vorwurf für ihn, der ihn an seine eigene Schuld mahnte. Seinewegen opferte er das Glück seines Kindes.

Er suchte diesen Vorwürfen durch Zerstreung auszuweichen, es gelang ihm zum Theil, sobald er indessen wieder heimkehrte, kamen auch sie wieder. Sein eigenes Haus wurde ihm dadurch zum peinlichen Aufenthalte, und soviel als möglich suchte er es zu vermeiden.

Dem Advokaten entging nicht, was in ihm vorging, und jetzt, wo er seinem Ziele so nahe war, wo alle Hindernisse beseitigt schienen, bot er Alles auf, Gerede's Entschluß fest zu halten. Er suchte ihn seinem Hause immer mehr zu entfremden, riß ihn aus einer Zerstreung in die andere und war schlau genug, seine dahinter stehende Absicht geschickt zu verbergen. Die meiste Zeit des Tages und der Nächte brachten sie in den Wirthshäusern zu, und dieses unruhige, rauschende Leben sagte Gerede bald zu. Hartung ließ sich dadurch nicht fesseln, er theilte es nur, um ihn nicht allein und Zeit zur Umkehr gewinnen zu lassen. War Marie erst die Seinige, dann konnte er jede Stunde von diesem Leben ablassen.

Am unglücklichsten von Allen war Marie. Wochen waren seit dem Tage vergangen, an dem ihr Vater ihr sein dem Advokaten gegebenes Versprechen mitgeteilt hatte, und noch befand sie sich in einem fortwährenden Kampfe zwischen ihrem Herzen und ihrer Kindespflicht. Hundertmal hatte sie den Entschluß gefaßt, der Rettung ihres Vaters ihr Glück und ihr Leben zum Opfer zu bringen, sobald sie dann aber wieder daran dachte, daß sie einem Manne angehören sollte, den sie verachtet, schwankte sie wieder. — Diese fortgesetzten inneren Kämpfe, das Bangen vor ihrer Zukunft, der Schmerz, mit dem sie sich von jeder Hoffnung auf Glück losreißen mußte, hatten ihre Kräfte zuletzt gänzlich erschöpft. Sie war fast gegen jede Empfindung abgestumpft, nur zuweilen durchzuckte sie der Gedanke, sich gewaltsam aus all diesen Verhältnissen loszureißen. Mit scheinbarer Ruhe und mit Gleichmuth sah sie den Vorbereitungen zu ihrer Hochzeit zu. Es war ihr, als ob sie dieselben nichts angehen könnten. Stundenlang saß sie oft da und starrte gedankenlos auf einen Gegenstand, bis sie plötzlich wie erschreckt zusammenfuhr.

(Fortf. folgt.)

